



Erfahrungsbericht: Universität de Barcelona (WS 2018/19)

Bewerbung und Vorbereitungen vor der Abreise

Schon im Januar informierte uns unser Studienkoordinator meines Masterstudiengangs über die Möglichkeit eines Auslandssemesters im Zuge des ERASMUS-SMS-Programms. Hier wurden auch alle Modalitäten zur Bewerbung besprochen, woraufhin man sich für drei Wunsch-Partneruniversitäten bewerben konnte. Ich bewarb mich entsprechend auf für drei verschiedene Universitäten und erhielt das Angebot mein Auslandssemester in Barcelona zu verbringen.

Im Zuge meines Studiums wollte ich mir ein Forschungspraktikum anrechnen lassen, sodass die Bewerbung etwas anders abgelaufen ist, als dies normalerweise mit der Wahl von verschiedenen Kursen der Fall ist.

Entsprechend bot der Studienkoordinator Hilfe bei der Suche eines Arbeitskreises an, bei dem er anschließend mit den entsprechenden Bewerbungsunterlagen anfragte, ob dieser mich für 4 Monate aufnehmen würde. Der Professor in Barcelona war einverstanden, woraufhin ich mit dem entsprechenden Bewerbungsprozess für eine ERASMUS-Förderung beginnen konnte.

Dieser Prozess ist auf der Website des Hochschulamts für Internationales (Outgoings) beschrieben, erwies sich aber im Nachhinein als deutlich komplizierter als es scheint. Hier empfehle ich sich rechtzeitig zu kümmern. Ein hin und her, vor allem mit dem Internationalen Office in Barcelona, folgte, der sich über knapp 3 Monate hinzog. Unter anderem werden E-Mails gerne auch mal 2 Wochen ignoriert. Mehrfaches Nachfragen bringt nur wenig Erfolg. Auch wenn der eigentliche Bewerbungsprozess (http://www.ub.edu/uri/estudiantsNOUB/intercanvis/que_cal_e.htm) in Barcelona gut erklärt ist, machte es insbesondere Probleme, dass ich eben nicht klassisch Kurse belegen, sondern an einem Forschungsprojekt arbeiten wollte. Hier solltet ihr unmissverständlich (wiederholt) betonen, dass ihr dieses im Zuge des ERASMUS-SMS-Programms belegen wollt und kein Internship seid. Probleme bereitete ebenfalls die Online-Anmeldung bei der Universität de Barcelona, da diese eben für die Wahl von Kursen gedacht ist, entsprechend das Abschicken des Formulars daran scheiterte, dass ich keinen Code für den gewählten Kurs „Research Project“ angeben konnte. Auch hier gab es ein ewiges hin und her mit dem Verantwortlichen in Barcelona, der mich andauern lieber als Internship einschreiben wollte. Auch das Hochschulamt für Internationales konnte hier nicht helfen. Im Juni dann, waren alle Modalitäten geklärt, man hatte sich erbarnt mir entsprechende Codes und Formulare bereitzustellen und ich konnte die Bewerbung abschließen. Bereits im Juli erhielt ich dann die endgültige Bestätigung, sowohl aus Barcelona, als auch von ERASMUS.

Organisation des Abflugs und Wohnungssuche in Barcelona

Der Flug ist wohl die komfortabelste Lösung um nach Barcelona zu reisen. Aus Hannover kann zum Beispiel mit der spanischen Billigfluggesellschaft VUELING geflogen werden. Ich persönlich hatte mich entschieden kein Urlaubssemester zu beantragen, konnte entsprechend mit dem Semesterticket kostenlos nach Hamburg fahren, um mit RYANAIR zu fliegen. Seit kurzem besteht hier eine

Direktverbindung mit dem Metronom. Die deutlich längere Anreise wird mit wirklich attraktiven Preisen entschädigt. Seid ihr flexibel bei der Anreise und bucht spätestens 1,5 Monate im Voraus, sind Flüge für unter 20 € möglich (inkl. Gepäck). Wer aus Hannover mit VUELING fliegen, sollte auch hier rechtzeitig handeln. Die Preise verdoppeln sich in 2 Monate vor dem Abflug gerne im halben Monatstakt. Mit der ESN-Card, die ihr erst in Barcelona abholen könnt, sind weitere 15 % Rabatt bei RYANAIR möglich, die ihr für den Rückflug oder zwischendurch einsetzen könnt.

Da ich aus mehreren Erfahrungsberichten erfuhr, dass der Wohnungsmarkt in Spanien sehr fluktuierend ist, sodass die Wohnungssuche entsprechend vor Ort durchgeführt werden kann, entschied ich mich für das Wagnis eine Woche vor dem Beginn meines Forschungsprojektes anzureisen, um mich vor Ort nach Wohnungen umzusehen. Es empfiehlt sich hier bereits vorher Anfragen in den vielen Facebook-Gruppen (Erasmus Barcelona Accomodation und Erasmus Barcelona usw.) zu stellen, um vor Ort direkt mit den Besichtigungen zu beginnen.

Hier sollte man sich von den vielen „Scams“ nicht abschrecken lassen. Hinterhof-Wohnungen mit über Zäune-klettern und Zimmern ohne Fenster, mit nassen Wänden und Schimmel sind leider keine Seltenheit. Nach meinen Erfahrungen und Gesprächen mit anderen ERASMUS-Studenten, kann ich euch aber nur bestärken meinem Beispiel zu folgen und vor Ort nach Wohnungen zu suchen. Entsprechenden Online-Anzeigen kann man leider nicht vertrauen. Auch wäre ich vorsichtig alleine zu entsprechenden Wohnungsbesichtigungen zu gehen.

Die Möglichkeit sich nach Studentenwohnheimen umzusehen besteht zwar, diese scheinen aber alle recht teuer zu sein und eher Hotels zu gleichen. Wer sich ein 800 € Zimmer mit Zugang zum Pool gönnen möchte, darf das gerne auch in Betracht ziehen.

Ankunft in Barcelona

Wie erwähnt reiste ich eine Woche vorher mit meinem Cousin an, wir mieteten uns ein AirBnB, erkundeten die Stadt und ich startete die Wohnungssuche. Ich hatte das Glück bereits bei meiner ersten Besichtigung auf eine nette WG mit 3 Spaniern zu treffen, die tatsächlich von sich aus lieber Spanisch sprachen, sodass man sich mit meinem „Schulspanisch“ und Englisch sehr gut verständigen konnte. Die Mietpreise sind leicht teurer als Hannover. 300-450 € sollte man schon einplanen. Teurere Wohnungen sind idR nur minimal besser, weshalb ich das Geld eher für die Lebenshaltungskosten sparen würde. Die Zimmer sind allgemein deutlich kleiner, als man das vielleicht aus Hannover gewohnt ist. Ich kam in einem gerade mal 5 m² großem Zimmer unter, dass aber immerhin ein Fenster hatte. Da wir ein großes Wohnzimmer hatten, konnte ich mich mit dem wenigen Platz arrangieren und nutzte mein Zimmer quasi ausschließlich zum Schlafen. Zimmer >10 m² sind eher die Seltenheit, kosten entsprechend auch ein Vielfaches.

Wer in El Prat landet, hat entweder die Wahl mit dem Bus, als auch mit dem Zug in die City zu fahren. Entsprechende Informationen lassen sich entweder auf der Seite der Verkehrsgesellschaft TMB oder der App nachlesen. Allgemein ist die Metro das Fortbewegungsmittel der Wahl in Barcelona. Für Vielfahrer lohnt sich das T50/30 Ticket (50 Fahrten in 30 Tagen für 43 €) oder das T-trimestre Ticket (beliebig viele Fahrten in 90 Tagen für 145 €), welches die meisten Studenten besitzen.

Eine Alternative stellt das Reisen mit dem Fahrraddienst BICING dar. Für gerademal 50 € im Jahr kann man sich hier für 30 Minuten pro Fahrt ein Fahrrad leihen, die flächendeckend über die Stadt verteilt sind. Hierzu muss allerdings die NIE beantragt werden (entspricht unserem Personalausweis), die bei der Polizei in Barcelona beantragt werden kann. Auch wenn man eigentlich dazu verpflichtet ist, die NIE ab einen Aufenthalt in Spanien über 90 Tage zu beantragen, kann ich davon abraten. Als Student fragt euch keiner nach und der Versuch ist verschenkte Lebenmüh. Tatsächlich gibt es nur eine einzige Polizeistation für ganz Barcelona, bei der diese NIE beantragt werden kann. Hierzu muss zuvor online

ein Termin vereinbart werden. Hier habe ich nach 12 Versuchen aufgegeben. Die Seite hängt aufgrund der vielen Anfragen und die Termine sind innerhalb von Sekunden für die gesamte Woche vergeben. Das Internet ist voll von Leuten die die gleichen Probleme haben. Wer auf eine NIE nicht verzichten kann, kann Agenturen damit beauftragen, die sich extra darauf spezialisiert haben. 90 € soll hier ein entsprechender Agent kosten. Angeblich sind es auch die Agenturen, die hier mit Programmen Termine blockieren und so eine künstliche Verknappung an Terminen erzeugen.

Ich begnügte mich entsprechend mit der Metro. Meine Wohnung lag im Stadtteil Sants, den ich durchaus empfehlen kann. Man ist etwas weg vom Zentrum, viel von jungen Leuten umgeben und entgeht dem Tourismus, der sich klar ins Zentrum verlagert. Innerhalb von 15 min ist man mit der Metro z.B. am Plaça Catalunya oder der Hauptuni. Mein Institut lag weiter außerhalb vom Zentrum, sodass mir Sants auch fahrttechnisch entgegenkam.

Die Stadt

Zu Barcelona muss man wahrscheinlich nicht viel sagen. Je nach Interesse kommen Kunst- und Architekturinteressierte voll auf ihre Kosten. Auch das Nachtleben und der Strand – wenn auch in den Wintermonaten nicht zum Schwimmen geeignet – lassen keine Wünsche offen. Von den beiden Bergen Montjuïc und Tibidabo lässt sich die wundervolle Skyline Barcelonas bestaunen. Auf jeden Fall abklappern sollte man diese 15 Sehenswürdigkeiten: <https://wetraveltheworld.de/reisetipps-barcelona-sehenswuerdigkeiten/>

Fußballbegeisterte können im Camp Nou Messi und Co. in der Champions League zujubeln.

Lebenshaltungskosten und Freizeitaktivitäten

Die Lebensmittelpreise sind vergleichbar mit Deutschland und nur geringfügig teurer. Besonders sparsam kann man bei MERCADONA einkaufen. Wer spät in der Nacht oder am Sonntag spontan noch einen Einkauf erledigen muss, kann hier auch auf die deutlich teureren 24h Shops zurückgreifen. Wer Spanien auch kulinarisch erleben möchte, sollte sich aus den Touristen-Hot-Spots fernhalten, sonst wird es gern teuer und auch eben weniger traditionell. Ich kam mit der ERASMUS-Förderung ganz gut über die Runden. Wer Sightseeing und andere Freizeitaktivitäten plant, sollte sich vorher entsprechende Rücklagen aufbauen. Hier wird es nämlich wirklich teuer. Empfehlen kann ich, sich mit Kollegen oder Freunden einmal zum Pádel zu treffen, einem Mix aus Squash und Tennis.

Sonstiges

Vorurteile sind da um bestätigt zu werden. Die Spanier können tatsächlich nicht ohne Siesta. Viele Läden schließen zwischen 13 bis 16 Uhr. Nicht anders ist das in der Uni. Hier sollte man sich nicht wundern, von 9 bis 20 Uhr im Labor zu stehen, auch weil zwischendurch 2 Stunden Mittagspause eingelegt werden. Dafür ist nachts noch viel los auf den Straßen. Das Abendbrot wird idR gegen 21 Uhr zu sich genommen.

Fazit

Hat man die bürokratischen Hürden erstmal überwunden, kann ich Barcelona jedem weiterempfehlen. Eine andere Kultur kennenzulernen, die Stadt zu erleben und leben, war für mich eine Bereicherung. Die spanische Lebensfreude und lockere, kontaktfreudige Art färbt ab.